



Schriftliche Abiturprüfung Schuljahr 2025/2026

Deutsch auf erhöhtem Anforderungsniveau an allgemeinbildenden und beruflichen gymnasialen Oberstufen

Haupttermin
Dienstag, 28. April 2026, 09:00 Uhr

Unterlagen für die Lehrkräfte

Diese Unterlagen sind nicht für die Prüflinge bestimmt.

Diese Unterlagen enthalten:

1. Allgemeines
 2. Rückmeldebogen für die Zweidurchsicht
 3. Hinweise zu den Aufgaben
 4. Hinweise zum Korrekturverfahren
 5. Erwartungshorizont und Bewertung
-

1. Allgemeines¹

- Weisen Sie bitte die Prüflinge auf die allgemeinen Arbeitshinweise hin.
- Die Arbeitszeit beträgt **315 Minuten**.
- Eine gesonderte Lese- oder Auswahlzeit wird nicht gewährt.
- Die Gewichtung von Verstehensleistung und Darstellungsleistung erfolgt im Verhältnis von 70 % (Verstehensleistung) zu 30 % (Darstellungsleistung).
- Hilfsmittel: Rechtschreibwörterbuch und die in den Aufgaben angegebenen Textausgaben

¹ Entsprechend der „Richtlinie über die Gewährung von Erleichterungen für neu zugewanderte Schülerinnen, Schüler und Prüflinge bei Sprachschwierigkeiten in der deutschen Sprache“ (MBISchul Nr. 08, 7. Oktober 2016, S. 60) werden für die betroffenen Prüflinge die folgenden Erleichterungen gewährt:

- Die Bearbeitungszeit wird um 30 Minuten auf **345 Minuten** erhöht.
- Ein nicht-elektronisches Wörterbuch Deutsch – Herkunftssprache / Herkunftssprache – Deutsch wird bereitgestellt.

2. Rückmeldebogen für die Zweيتدurchsicht

Bitte umgehend ausfüllen und

- a) an die Schule senden, die die externe Zweيتدurchsicht übernimmt,
oder ggf.
- b) an die Kollegin/den Kollegen geben, die/der die interne Zweيتدurchsicht übernimmt.

Information für die Zweيتدurchsicht

Fach:

Deutsch
auf erhöhtem Anforderungsniveau

Kurs-Nummer: _____

Bearbeitet wurden die folgenden Aufgaben:

Aufgaben-Nr.		Anzahl	
I	von		Prüflingen
II	von		Prüflingen
III	von		Prüflingen
IV	von		Prüflingen

3. Hinweise zu den Aufgaben

- Die Lehrkraft erhält **vier** Aufgaben zu unterschiedlichen Schwerpunkten und reicht alle an die Prüflinge weiter.
- Die Prüflinge wählen **eine** Aufgabe aus und bearbeiten diese.
- Sie vermerken auf dem Deckblatt und der Reinschrift, welche Aufgabe sie bearbeitet haben (I, II, III oder IV).

4. Hinweise zum Korrekturverfahren

- Die Korrekturen werden gemäß der „Richtlinie für die Aufgabenstellung und Bewertung der Leistungen in der Abiturprüfung“ (Abiturrichtlinie) in der geltenden Fassung vorgenommen.
- Die für das Fach zuständige Lehrkraft begutachtet die Arbeiten unter Beachtung zentraler Bewertungsvorgaben und unter Kennzeichnung ihrer Vorzüge und Mängel, der richtigen Lösungen und der Fehler und bewertet jede Arbeit mit einer Punktzahl (siehe Erstkorrekturbogen). Entwürfe können ergänzend zur Bewertung herangezogen werden.
- Jede Arbeit wird sodann von der zweiten Fachlehrkraft durchgesehen, die sich entweder (auf dem Erstkorrekturbogen) der Bewertung durch die für das Fach zuständige Lehrkraft anschließt oder (auf dem Zweidurchsichtbogen) ein ergänzendes Gutachten mit Bewertung anfertigt.
- Die oder der Vorsitzende des Fachprüfungsausschusses legt die endgültige Punktzahl fest. Beträgt die Differenz der im Erstgutachten und im ergänzenden Gutachten erteilten Punktzahlen nicht mehr als drei Punkte, bildet sie oder er den Mittelwert beider Punktzahlen; eine gebrochene Zahl wird zur nächsten vollen Punktzahl aufgerundet. Beträgt die Differenz der im Erstgutachten und im ergänzenden Gutachten erteilten Punktzahlen mehr als drei Punkte, legt die oder der Vorsitzende des Fachprüfungsausschusses die endgültige Punktzahl in Auseinandersetzung mit den erstellten Gutachten entsprechend dem Erfordernis der Einheitlichkeit und Vergleichbarkeit der Bewertung der Prüfungsleistungen fest und begründet die Entscheidung auf dem Formular „Festlegung der Note bei einer Differenz der im Erstgutachten und im ergänzenden Gutachten erteilten Punktzahlen von mehr als drei Notenpunkten“.
- Die Bewertungsbögen sind als Download zu finden auf der Plattform Zentrale Prüfungen (vormals HERA) in LMS.

5. Erwartungshorizont und Bewertung

Aufgabe I

I.1	Interpretieren Sie das Filmstill aus „Fabian oder Der Gang vor die Hunde“ (Material a).	(ca. 60 %)
I.2	Setzen Sie das vorliegende Filmstill aus „Fabian oder Der Gang vor die Hunde“ in Beziehung zu Anke Glebers Ausführungen zur weiblichen Selbstwahrnehmung in der Großstadt (Material b).	(ca. 40 %)

Teilaufgabe	Anforderungsbereiche
I.1	I, II, III
I.2	II, III

1 Erwartungshorizont

Andere als im Erwartungshorizont ausgeführte Lösungen werden bei der Bewertung der Prüfungsleistung als gleichwertig gewürdigt, wenn sie der Aufgabenstellung entsprechen, sachlich richtig und nachvollziehbar sind.

1.1 Verstehensleistung

Teilaufgabe I.1

Standardbezug

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „[...] Filme sachgerecht analysieren“ (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK, 2014). Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife, 2.4.3, S. 20),
- ◆ „eigenständig ein Textverständnis formulieren [...] und auf Basis eigener Analyseergebnisse begründen“ (KMK, 2014, 2.4.1, S. 18).

Operationalisierung

Die Schülerinnen und Schüler ...

fassen die Szene knapp zusammen und ordnen sie in die Gesamthandlung ein, etwa:

- ◆ Handlung im Filmstill: Betrachtung eines Schaufensters mit Frauenkleidern
- ◆ Zusammenfassung der Szene: Fabian begleitet Cornelia auf ihrem nächtlichen Heimweg durch die Stadt, subtiles Flirten, Gespräch mit einem Bedürftigen vor dem Schaufenster
- ◆ zuvor: gemeinsamer Abend Fabians und Labudes im *Kabarett der Anonymen*, Eskalation des Barabends, Kennenlernen von Fabian und Cornelia
- ◆ nachfolgend: erkennen ihre Nachbarschaft und schlafen miteinander

analysieren Aspekte der filmsprachlichen Mittel und der Bildkomposition / Mise en Scène, etwa:

- ◆ Kamera
 - Einstellungsgröße: halbnah/amerikanisch
 - Kameraperspektive: leichte Untersicht
 - Kamerastandpunkt: frontaler Blick auf Cornelia und Fabian
- ◆ Bildkomposition/Mise en Scène:
 - Licht/Farbe, z. B.:
 - Dunkelheit der Nacht, Strahlung künstlicher Beleuchtung aus dem Schaufenster auf beide Figuren (insbesondere auf die linke Seite von Fabians Oberkörper), warmes Licht
 - helle Hauttöne im starken Kontrast zur dunklen Umgebung und Kleidung
 - dunkle, flächige Farben im Kontrast zum gestreiften, farbigen Kleid der Schaufensterpuppe
 - Bildaufteilung, z. B.:
 - horizontale Aufteilung: bildwichtige Elemente (Gesichter Cornelias und Fabians, Spiegelung des Kleides) in der oberen Hälfte
 - vertikale Aufteilung: im linken und rechten Drittel rahmen Beine einer Schaufensterpuppe die beiden ein
 - Cornelia und Fabian im Mittelgrund, Hinwendung Fabians zu Cornelia, Blick Cornelias in das Schaufenster, Straße und Häuserfront im Hintergrund, im Vordergrund Schaufensterauslage
 - Spiegelung von Cornelias zukünftigem Kleid im Zentrum
 - Beobachterblick vom helleren Innen ins dunklere Außen
 - Schauplatz/Requisite/Kostüm, z. B.:
 - öffentlicher Raum
 - Cornelia und Fabian in vertraut wirkender Nähe zueinander
 - beide Figuren mit legerer Kleidung
 - Schaufensterscheibe zwischen Figuren und Warenauslage
 - Cornelias Fahrrad vor ihr positioniert

- aufschauender und sehnsuchtsvoller Blick Cornelias auf das Kleid, lässigere Körperhaltung Fabians erkennbar durch Hand in der Tasche
- ◆ Funktion, z. B.:
 - Trennung zweier Welten: Alltagswelt und Konsumwelt, Suggestieren der Erreichbarkeit durch Glasfenster
 - Schaffen eines Kontrasts durch einfache Kleidung und Dunkelheit einerseits und kräftige Farben wie auch warmes, anlockendes Licht andererseits
 - Symbolisierung Cornelias Wunschdenkens durch ihren Blick auf das Kleid
 - Verdeutlichung unterschiedlicher Lebensplanung durch Blicke: Suche Fabians nach Liebe, Cornelias Priorisierung des Materiellen
 - symbolische Darstellung des Gefangenseins in einer künstlichen Konsumwelt einerseits durch Kleid, andererseits durch künstliche Beine
 - Fokussierung auf individuelle Motivationen durch gezielte Beleuchtung der Gesichter
 - symbolische Kontrastierung der Lebenseinstellungen von Cornelia und Fabian durch Körperhaltungen
 - Andeutung der körperlichen Anziehung zwischen Fabian und Cornelia durch Nähe

deuten das Filmstill, z. B.:

- ◆ Hervorhebung der Verführungsmacht der Konsumwelt bei ihrer gleichzeitigen Unerreichbarkeit
- ◆ Vorausdeutung des Scheiterns der Beziehung aufgrund unterschiedlicher Prioritäten
- ◆ Betonung der unterschiedlichen Geschlechterrollen

Teilaufgabe I.2

Standardbezug

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „Kenntnisse wissenschaftlicher Sekundärtexte [...] in die Kontextualisierung literarischer Werke einbeziehen“ (KMK, 2014, 2.4.1., S. 19),
- ◆ „eigene Interpretationsansätze zu literarischen Texten entwickeln und diese argumentativ erklärend darstellen, auch unter Berücksichtigung von Ideengehalt, gattungs- und epochenspezifischen Merkmalen sowie literaturtheoretischen Ansätzen“ (KMK, 2014, 2.4.1., S. 17).

Operationalisierung

Die Schülerinnen und Schüler ...

geben die Ausführungen Anke Glebers knapp wieder, etwa:

- ◆ Rolle der Frauen in der Konsumwelt
- ◆ schwierige Situation der Frauen wegen permanenter Beurteilung durch die Gesellschaft und Anpassung an gesellschaftlich normiertes Weiblichkeitsideal
- ◆ Schaufenster als Ort der Scheinwelt und somit Auflösung von weiblicher Individualität
- ◆ Verunmöglichung authentischer weiblicher Stadterfahrung
- ◆ Selbstermächtigung der Frauen durch Entscheidung zur Flanerie

setzen anhand selbst gewählter Gesichtspunkte Anke Glebers Ausführungen mit dem Filmstill in Beziehung, z. B.:

- ◆ Schaufenster als Ort normierender Weiblichkeit
 - Reflexion Cornelias, ausgelöst durch das Schaufenster
 - Selbstvergleich von Cornelia mit anderen Frauen durch ihre Positionierung zwischen zwei modellhaften Frauenbeinen
 - normierende Funktion des Schaufensters durch Inszenierung der Weiblichkeit: luxuriöse Waren, auffälliges Kleid (vgl. Z. 8–12)
 - aufschauender Blick Cornelias als Ausdruck der Sehnsucht und somit implizit des Vergleichs: ihr Zustand jetzt und das mögliche Ziel
 - zunehmende Anpassung von Cornelias Kleidungsstil an gesellschaftliches Ideal während ihres Aufstiegs
 - „Verschwinden ihres Selbst“ (Z. 13) durch Spiegelung des Kleids („Spiegelkabinett“, Z. 18), vollkommenes Eintauchen in die Konsumwelt, ausgedrückt durch Umschließen ihres Kopfes durch die Spiegelung des Kleids

- mögliche Ergänzung von Glebers Ansatz: auch Auswirkung auf das Rollenbild des Mannes durch das Bedürfnis, weibliche Wünsche zu erfüllen; hier konkret: Mann als Finanzier über seinen Verhältnissen
- ◆ Bedeutung des männlichen Blicks
 - Differenzierung der Geschlechterdynamik beim Flanieren: Cornelia vertieft in innere Selbstvergewisserung und beobachtet durch einen Mann, Fabian in lockerer Haltung die Frau betrachtend
 - Betrachten und Vergleichen der Frau durch andere und sich selbst, keine „freibewegliche Schaulust“ (Z. 5) möglich, aber hier Unklarheit über ihr Bewusstsein von Fabians Blick
- ◆ Flanerie und Konsumgesellschaft
 - gesellschaftlicher Aufstieg mittels Konsum: Tragen des Kleids beim ersten Treffen mit Makart, Einschränkung: sentimentale Bedeutung des Kleids, ausgedrückt durch Tragen des Kleids beim verabredeten Wiedersehen mit Fabian am Filmende
 - Blick aus dem Bekleidungsgeschäft und der Konsumwelt hinaus auf die Straße: Trennung der Sphären, Cornelia und Fabian noch ausgeschlossen
 - Betonung der Ambivalenz Cornelias: einerseits Anpassung an die gesellschaftliche Idee von Weiblichkeit („Sehens“-vorschriften des Marktes“, Z. 24), andererseits Behauptung als „Subjekt eines Selbstbewußtseins“ (Z. 28) in ihrer Karriereplanung
 - Berücksichtigung der Schaufensterpuppe als statisches Objekt, Cornelia hingegen mit dem Fahrrad als Bewegungssymbol

formulieren abschließend eine plausible Einschätzung

1.2 Aufgabenspezifische Aspekte der Darstellungsleistung

Die Darstellung kann „top down“ (mit einer im Anschluss zu verifizierenden Deutungsthese am Anfang der ersten Teilaufgabe) oder „bottom up“ (mit einer der Analyse folgenden Interpretation am Ende der ersten Teilaufgabe) angelegt werden.

2 Bewertung

Eine bloße Paraphrasierung der Texte oder ein distanzloser Umgang mit den Texten entspricht nicht den Anforderungen.

2.1 Verstehensleistung

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
◆ eine aspektreiche, funktionale Analyse des Filmstills, ◆ eine darauf aufbauende, schlüssig begründete Deutung des Filmstills, ◆ eine kriterienorientierte, differenzierte Bezugnahme des Filmstills auf die Ausführungen Anke Glebers.	◆ eine insgesamt plausible Analyse des Filmstills, ◆ eine nachvollziehbare, insgesamt stimmige Deutung des Filmstills, ◆ eine die wesentlichen Kriterien berücksichtigende, insgesamt plausible Bezugnahme des Filmstills auf die Ausführungen Anke Glebers.

2.2 Darstellungsleistung

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
Aufgabenbezug, Textsortenpassung und Textaufbau¹ eine stringente und gedanklich klare, aufgaben- und textsortenbezogene Strukturierung, das bedeutet ◆ eine Darstellung, die die Vorgaben der geforderten Textform bzw. Textsorte sicher und eigenständig umsetzt, ◆ eine Darstellung, die die primäre Textfunktion berücksichtigt (etwa durch den klar erkennbaren Ausweis von Analysebefunden, ihre nachvollziehbare Verknüpfung mit Interpretationshypothesen oder die erkennbare Entfaltung von Begründungszusammenhängen in argumentierenden Texten), ◆ eine erkennbare und schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung berücksichtigt, ◆ eine kohärente und eigenständige Gedanken- und Leserführung.	eine erkennbare aufgaben- und textsortenbezogene Strukturierung, das bedeutet ◆ eine Darstellung, die die Vorgaben der geforderten Textform bzw. Textsorte in Grundzügen umsetzt, ◆ eine Darstellung, die die primäre Textfunktion in Grundzügen berücksichtigt (etwa durch noch erkennbaren Ausweis von Analysebefunden, ihre noch nachvollziehbare Verknüpfung mit Interpretationshypothesen oder die noch erkennbare Entfaltung von Begründungszusammenhängen in argumentierenden Texten), ◆ eine im Ganzen noch schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung ansatzweise berücksichtigt, ◆ eine in Grundzügen erkennbare Gedanken- und Leserführung.
Fachsprache² ◆ eine sichere Verwendung der Fachbegriffe.	◆ eine teilweise und noch angemessene Verwendung der Fachbegriffe.
Umgang mit Bezugstexten und Materialien³ ◆ eine angemessene sprachliche Integration von Belegstellen bzw. Materialien im Sinne der Textfunktion, ◆ ein angemessenes, funktionales und korrektes Zitieren bzw. Paraphrasieren.	◆ eine noch angemessene Integration von Belegstellen bzw. Materialien im Sinne der Textfunktion, ◆ ein noch angemessenes, funktionales und korrektes Zitieren bzw. Paraphrasieren.
Ausdruck und Stil⁴ ◆ einen der Darstellungsabsicht angemessenen funktionalen Stil und stimmigen Ausdruck, ◆ präzise, stilistisch sichere, lexikalisch differenzierte und eigenständige Formulierungen.	◆ einen in Grundzügen der Darstellungsabsicht angepassten funktionalen Stil und insgesamt angemessenen Ausdruck, ◆ im Ganzen verständliche, stilistisch und lexikalisch noch angemessene und um Distanz zur Textvorlage bemühte Formulierungen.

¹ **Bildungsstandards:** Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „[...] komplexe Texte unter Beachtung von Textkonventionen eigenständig [...] strukturieren [...]“ (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2014). Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife, 2.2.1, S. 16. Köln: Carl Link.),
- ◆ „[...] die Ergebnisse in kohärenter Weise darstellen“ (KMK, 2014, 2.2.2, S. 17),
- ◆ „aus [...] Informationsquellen Relevantes in geeigneter Form aufbereiten“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

² **Bildungsstandards:** Die Schülerinnen und Schüler können „Texte [...] fachsprachlich präzise [...] verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

³ **Bildungsstandards:** Die Schülerinnen und Schüler können „Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren bzw. paraphrasieren“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

⁴ **Bildungsstandards:** Die Schülerinnen und Schüler können „Texte [...] stilistisch angemessen verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

Standardsprachliche Normen⁵

eine sichere Umsetzung standardsprachlicher Normen, d. h.

- ◆ eine annähernd fehlerfreie Rechtschreibung,
- ◆ wenige oder auf wenige Phänomene beschränkte Zeichensetzungsfehler,
- ◆ wenige grammatikalische Fehler trotz komplexer Satzstrukturen.

eine erkennbare Umsetzung standardsprachlicher Normen, die den Lesefluss bzw. das Verständnis nicht grundlegend beeinträchtigt, trotz

- ◆ fehlerhafter Rechtschreibung, die verschiedene Phänomene betrifft,
- ◆ einiger Zeichensetzungsfehler, die verschiedene Phänomene betreffen,
- ◆ grammatikalischer Fehler, die einfache und komplexe Strukturen betreffen.

2.3 Gewichtung von Verstehensleistung und Darstellungsleistung

Für die Ermittlung der Gesamtnote sind die Einzelnoten für Verstehensleistung und Darstellungsleistung gemäß folgender Tabelle zu gewichten:

Verstehensleistung	Darstellungsleistung
ca. 70 %	ca. 30 %

⁵ **Bildungsstandards:** Die Schülerinnen und Schüler können „Texte orthographisch und grammatisch korrekt [...] verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

Aufgabe II

- | | | |
|------|--|------------|
| II.1 | Interpretieren Sie das Gedicht „Krankes Wohnen“ von Alfred Wolfenstein (Text a). Beziehen Sie dabei Ihre Kenntnisse zu Umbrüchen in der Literatur um 1900 ein. | (ca. 70 %) |
| II.2 | Vergleichen Sie das Gedicht „Frühlingstag in der Fabrik“ von Marie Pukl (Text b) mit Wolfensteins Gedicht „Krankes Wohnen“. | (ca. 30 %) |

Teilaufgabe	Anforderungsbereiche
II.1	I, II, III
II.2	II, III

1 Erwartungshorizont

Andere als im Erwartungshorizont ausgeführte Lösungen werden bei der Bewertung der Prüfungsleistung als gleichwertig gewürdigt, wenn sie der Aufgabenstellung entsprechen, sachlich richtig und nachvollziehbar sind.

1.1 Verstehensleistung

Teilaufgabe II.1

Standardbezug

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „Inhalt, Aufbau und sprachliche Gestaltung literarischer Texte analysieren, Sinnzusammenhänge zwischen einzelnen Einheiten dieser Texte herstellen und sie als Geflechte innerer Bezüge und Abhängigkeiten erfassen“ (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik, Deutschland (KMK, 2014). Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife, 2.4.1, S. 18,
- ◆ „eigenständig ein Textverständnis formulieren [...] und auf der Basis eigener Analyseergebnisse begründen“ (KMK, 2014, 2.4.1, S. 18).

Operationalisierung

Die Schülerinnen und Schüler ...

formulieren das Thema des Gedichts, etwa:

- ◆ negativ wahrgenommenes Leben des lyrischen Ichs in einer Großstadt
- ◆ kurzes Naturerlebnis und Sehnsucht nach alternativem Leben

stellen wesentliche Inhalte und den Aufbau des Gedichts dar, etwa:

- ◆ Strophe 1: Beschreibung eines Gangs des lyrischen Ichs durch eine Großstadtstraße mit Hervorhebung negativer optischer Eindrücke
- ◆ Strophe 2: Darstellung weiterer Sinneseindrücke (Hören, Riechen, Fühlen) des lyrischen Ichs in der Wahrnehmung der Straße
- ◆ Strophe 3: Wahrnehmung der Natur am Stadtrand mit Schilderung von Hoffnung und Sehnsucht des lyrischen Ichs nach der Natur; abschließende Rückkehr in die Stadt
- ◆ Aufbau des Gedichts: drei Strophen; die ersten beiden regelmäßig mit vier, die letzte mit fünf Versen
 - Reimschema: abbc; addc; aeffe
 - regelmäßiger Bau der ersten beiden Strophen durch jeweils zwei Sätze; die dritte Strophe beinhaltet drei Sätze, wobei der erste Vers (V. 9) viel kürzer ist als alle anderen Verse
 - rhythmisch, ohne festes Metrum

erläutern wesentliche Aspekte der sprachlichen und formalen Gestaltung des Gedichts funktional, z. B.:

- ◆ Betonung des Motivs/Handlungsorts Stadt durch jeweilige Nennung des Ortes „Straße“ am Strophenbeginn (V. 1, 5, 9)
- ◆ Darstellung der negativen Wahrnehmung der Stadt durch sprachliche Mittel:
 - Metaphern: Gefangenschaft des lyrischen Ichs in der Straße: „Tunnel“ (V. 1), auch der Himmel scheint nur wie durch ein Gefängnisfenster wahrnehmbar: kleiner Himmel (vgl. V. 3), zusätzlich Vermittlung von Monotonie; „Einerlei“ (V. 3)
 - Personifikationen: Zwischenebene der Fenster(scheiben), die das höhnisch anmutende Lachen des (freien) Himmels spiegeln (vgl. V. 4); Bewertung der Straße als kreischend und „hündisch“ (V. 5)
 - Verdeutlichung des Schmutzes der Großstadt durch Metaphern und Personifikationen: die rauchgeschwängerte Luft bespuckt das lyrische Ich (vgl. V. 7 f.)
- ◆ Hervorhebung des negativen Stadterlebnisses durch Semantik
 - Verwendung von negativ konnotierten Adjektiven: trüb, bleich, schief (vgl. V. 1, 2, 4)
 - Rückgriff auf das Wortfeld Krankheit: Titel; bleich (vgl. V. 2), „trocken“ (V. 5), „Unruh“ (V. 6), [feuchte] Stirn (vgl. V. 8), pfeifende Rachen (vgl. V. 8), „zuckende Lippen“ (V. 10)

- Verwendung negativ konnotierter Begriffe: „hündisch liegende Straße“ (V. 5); „Unruh und Hass“ (V. 6)
- ◆ Unterstreichung des tristen Eindrucks durch stilistische Mittel: Alliterationen: „trüben Tunnel“ (V. 1), „Scheiben [...] schiefes“ (V. 4)
- ◆ Verdeutlichung durch die Schilderung von Sinneseindrücken (auditiv, olfaktorisch, sensorisch) des lyrischen Ichs: „kreischt“ (V. 5), „Luft [...] durchraucht“ (V. 7), „Speit“ (V. 8)
- ◆ Betonung des Stadterlebnisses und des Auswegs aus der negativ wahrgenommenen Situation:
 - formale Verzahnung der ersten beiden Strophen durch gleiches Reimschema und die jeweiligen Endreime (vgl. V. 4 und V. 8)
 - syntaktische Auffälligkeit am Anfang der dritten Strophe: kürzerer Vers, der inhaltlich auch das Ende der Straße/Großstadt darstellt (vgl. V. 9)
 - weiterer formaler Hinweis auf ein neues Erlebnis durch Syntax: Betonung von „hinaus“ (V. 10) am Versende als Möglichkeit des Entkommens aus der Stadt in Richtung Natur
- ◆ Darstellung des Naturerlebnisses durch
 - Kontrastierung Stadt – Natur/Krankheit – Gesundung: „die zuckenden Lippen atmen ins Freie“ (V. 10)
 - Fokussierung auf warme Farben: grün und golden (vgl. V. 11) als Gegensatz zur farblichen Monotonie der Stadt
 - Darstellung der Überwältigung des lyrischen Ichs von Natureindrücken
 - zusätzliche Betonung dieser Wahrnehmung durch angedeutete Alliteration: „wo [...] warm“ (V. 11) und positive Wortwahl: „Hoheit“ (V. 11) als Gegensatz zur „hündisch liegende[n] Straße“ (V. 5)
 - Andeutung weiterer positiver Erlebnismöglichkeiten in der Natur durch Verwendung ungewöhnlicher Interpunktion/Satzzeichenkombinationen (vgl. V. 11 und 12)
- ◆ erneute inhaltliche Wendung durch „Doch“ und Gedankenpunkte (V. 12)
- ◆ Betonung des inhaltlichen Gegensatzes von Stadt- und Naturerlebnis durch formale Anknüpfung: Verwendung von Alliterationen: „warm“ (V. 11) vs. „werde“, „wenden“, „Gewalt“ (V. 12 und 13)
- ◆ Wiederaufnahme negativ konnotierter Stadtbegriffe: „dumpf gedrängt“ (V. 12) und „Gewalt der Häuser“ (V. 13)
- ◆ inhaltliche Rahmung durch Titel und letzten Vers: „Wohnen“ / „zu Haus“
- ◆ Sprechersituation: Hassliebe zur Stadt

deuten den Text, z. B.:

- ◆ Darstellung der Machtlosigkeit des Menschen gegenüber der Großstadt:
 - das Bedrückende des städtischen Daseins ist dominant
 - Möglichkeit des Ausbruchs wird nicht umgesetzt
 - gleichzeitig Ausdruck einer ambivalent lesbaren Einstellung des lyrischen Ichs zur Rückkehr in die Stadt durch syntaktische Betonung des „Zu-Hause-Seins“ am Gedichtende
- ◆ Darstellung der inhaltlichen Ambivalenz durch Bruch einer formalen Struktur

ordnen den Text in die Zeit um 1900 ein, z. B.:

- ◆ typische Themen (Großstadt, Industrialisierung, Orientierungslosigkeit)
- ◆ sprachlich-stilistische Verfahren des Expressionismus

Teilaufgabe II.2

Standardbezug

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ♦ „relevante Motive, Themen und Strukturen literarischer Schriften [...] vergleichen und in ihre Texterschließung einbeziehen“ (KMK, 2014, 2.4.1, S. 18),
- ♦ „ihr Textverständnis argumentativ durch gattungspoetologische [...] Kenntnisse [...] stützen“ (KMK, 2014, 2.4.1, S. 18).

Operationalisierung

Die Schülerinnen und Schüler...

vergleichen beide Gedichte im Hinblick auf Gemeinsamkeiten der inhaltlichen, sprachlichen und formalen Gestaltung (Wolfenstein bzw. Pukl), z. B.:

- ♦ Darstellung eines städtisch-industriellen Erlebens im Gegensatz zur Naturwahrnehmung
- ♦ antithetisch gestalteter Titel
- ♦ Entfremdung durch moderne Umgebung (Wolfenstein) bzw. Betonung der Entmenschlichung durch die Maschine (Pukl): „herrisch“ (V. 4), „eisenkalte Formen“ (V. 7), „endlos“ (V. 11)
- ♦ Mensch in der Gewalt äußerer Umstände / Unentrinnbarkeit: Stadt bzw. Arbeitsplatz an der Maschine
- ♦ imaginäre Flucht in die Natur als kurze Unterbrechung der normalen Lebens-/Arbeitssituation: (Wolfenstein V. 10 f. bzw. Pukl V. 5/6, und 12/13)
- ♦ Ausdruck von Sehnsucht nach einem alternativen Leben beim Anblick der Natur
 - Farben: grün, golden (vgl. V. 11) bzw. blau, schwarz, gold (vgl. V. 5, V. 13)
 - Ungewöhnliche Wortwahl bzw. Neologismen: „goldene Hoheit“ (V. 11) bzw. „Blauseligkeit“ (V. 5)
- ♦ Wortwiederholungen zur Betonung des Themas: „Straße“ bzw. „im Fensterrahmen“, „Luft“ (vgl. V. 5/6, 12/13)
- ♦ Darstellung von Sinneswahrnehmungen des lyrischen Ichs: auditiv (V. 4), olfaktorisch (V. 7), sensorisch (V. 8) bzw. auditiv (vgl. V. 4), sensorisch (vgl. V. 7–9), optisch (vgl. V. 10 f.)
- ♦ Verwendung ungewöhnlicher Interpunktion
- ♦ ambivalentes Ende: Umkehr/Hassliebe zur Großstadt vs. Bestehen auf Individualität trotz maschineller Umgebung: „mit bedachten Fingergriffen“ (V. 18)

vergleichen beide Gedichte im Hinblick auf Unterschiede der inhaltlichen, sprachlichen und formalen Gestaltung (Wolfenstein vs. Pukl), z. B.:

- ♦ Stadtpaziergang vs. Arbeitssituation
- ♦ Trennung von Stadt und Natur vs. Verbindung von Arbeit und Natur durch gedankliche Flucht (vgl. Titel)
- ♦ Motiv Fenster: Trennung des Menschen von der Natur (vgl. V. 2–4) vs. Verbindungselement von Innen und Außen (vgl. V. 5 und 12)
- ♦ Darstellung des Stadtalltags mit Metaphern aus dem Wortfeld Krankheit vs. Darstellung des Fabrikalltags mit Metaphern aus dem Wortfeld Natur: „wirbeln“ (V. 2), „Wogen“ (V. 3), „branden“ (V. 4); „Augenfeld“ (V. 11)
- ♦ explizit erlebendes lyrisches Ich (Stadtpaziergang) vs. vorwiegend implizites lyrisches Ich
 - Reduktion auf Körperteile: „im Ohre“ (V. 4), „der Linke“ (V. 15), „die Rechte“ (V. 17)
 - nur einmalige Erwähnung mit Possessivpronomen zentral im Gedicht: „in meinem Körper“ (V. 9)
- ♦ Form
 - sich verändernde Strophenform vs. formal abgesetzte Zweizeiler, die Momente der Pause von der Arbeit beschreiben
 - freie Rhythmen vs. überwiegend trochäische Struktur zur Darstellung der Maschinengeräusche
 - ohne Metrum vs. bewusster Einsatz des Metrums

verfassen ein Fazit, z. B.:

- ♦ Motiv des Gegensatzes zwischen modernem Leben und Natur ähnlich gewählt; unterschiedliche Handlungsorte
- ♦ Darstellung des Umbruchs der Zeit um 1900 durch Schilderung neuer Lebensumstände
- ♦ Thematisierung der Verlorenheit des Individuums, aber auch angedeutete Akzeptanz der neuen Lebensumstände

1.2 Aufgabenspezifische Aspekte der Darstellungsleistung

Die Darstellung kann „top down“ (mit einer im Anschluss zu verifizierenden Deutungsthese am Anfang der ersten Teilaufgabe) oder „bottom up“ (mit einer der Analyse folgenden Interpretation am Ende der ersten Teilaufgabe) angelegt werden.

2 Bewertung

Eine bloße Paraphrasierung der Texte oder ein distanzloser Umgang mit den Texten entspricht nicht den Anforderungen.

2.1 Verstehensleistung

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
◆ eine differenzierte, textnahe und funktionale Analyse und Deutung des Gedichts hinsichtlich wesentlicher inhaltlicher, formaler sowie sprachlicher Elemente, ◆ ein darauf aufbauendes, schlüssig begründetes, fundiertes sowie aspektreiches Textverständnis, auch unter Einbeziehung von Epochenkenntnissen, ◆ einen hinsichtlich relevanter Aspekte differenzierten Vergleich beider Gedichte.	◆ eine insgesamt plausible Analyse und Deutung des Gedichts hinsichtlich einiger relevanter inhaltlicher, formaler sowie sprachlicher Elemente, ◆ ein in Ansätzen daraus abgeleitetes nachvollziehbares Textverständnis, das grundsätzlich stimmig und dem Gedicht in Grundzügen angemessen ist, auch unter Nennung von Epochenkenntnissen, ◆ einen einige relevante Aspekte berücksichtigenden Vergleich beider Gedichte.

2.2 Darstellungsleistung

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
---	--

Aufgabenbezug, Textsortenpassung und Textaufbau¹

eine stringente und gedanklich klare, aufgaben- und textsortenbezogene Strukturierung, das bedeutet

- ◆ eine Darstellung, die die Vorgaben der geforderten Textform bzw. Textsorte sicher und eigenständig umsetzt,
- ◆ eine Darstellung, die die primäre Textfunktion berücksichtigt (etwa durch den klar erkennbaren Ausweis von Analysebefunden, ihre nachvollziehbare Verknüpfung mit Interpretationshypothesen oder die erkennbare Entfaltung von Begründungszusammenhängen in argumentierenden Texten),

eine erkennbare aufgaben- und textsortenbezogene Strukturierung, das bedeutet

- ◆ eine Darstellung, die die Vorgaben der geforderten Textform bzw. Textsorte in Grundzügen umsetzt,
- ◆ eine Darstellung, die die primäre Textfunktion in Grundzügen berücksichtigt (etwa durch noch erkennbaren Ausweis von Analysebefunden, ihre noch nachvollziehbare Verknüpfung mit Interpretationshypothesen oder die noch erkennbare Entfaltung von Begründungszusammenhängen in argumentierenden Texten),

¹ **Bildungsstandards:** Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „[...] komplexe Texte unter Beachtung von Textkonventionen eigenständig [...] strukturieren [...]“ (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2014). Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife, 2.2.1, S. 16. Köln: Carl Link.),
- ◆ „[...] die Ergebnisse in kohärenter Weise darstellen“ (KMK, 2014, 2.2.2, S. 17),
- ◆ „aus [...] Informationsquellen Relevantes in geeigneter Form aufbereiten“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

- ◆ eine erkennbare und schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung berücksichtigt,
- ◆ eine kohärente und eigenständige Gedanken- und Leserführung.

- ◆ eine im Ganzen noch schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung ansatzweise berücksichtigt,
- ◆ eine in Grundzügen erkennbare Gedanken- und Leserführung.

Fachsprache²

- ◆ eine sichere Verwendung der Fachbegriffe.

- ◆ eine teilweise und noch angemessene Verwendung der Fachbegriffe.

Umgang mit Bezugstexten und Materialien³

- ◆ eine angemessene sprachliche Integration von Belegstellen bzw. Materialien im Sinne der Textfunktion,
- ◆ ein angemessenes, funktionales und korrektes Zitieren bzw. Paraphrasieren.

- ◆ eine noch angemessene Integration von Belegstellen bzw. Materialien im Sinne der Textfunktion,
- ◆ ein noch angemessenes, funktionales und korrektes Zitieren bzw. Paraphrasieren.

Ausdruck und Stil⁴

- ◆ einen der Darstellungsabsicht angemessenen funktionalen Stil und stimmigen Ausdruck,
- ◆ präzise, stilistisch sichere, lexikalisch differenzierte und eigenständige Formulierungen.

- ◆ einen in Grundzügen der Darstellungsabsicht angepassten funktionalen Stil und insgesamt angemessenen Ausdruck,
- ◆ im Ganzen verständliche, stilistisch und lexikalisch noch angemessene und um Distanz zur Textvorlage bemühte Formulierungen.

Standardsprachliche Normen⁵

eine sichere Umsetzung standardsprachlicher Normen, d. h.

- ◆ eine annähernd fehlerfreie Rechtschreibung,
- ◆ wenige oder auf wenige Phänomene beschränkte Zeichensetzungsfehler,
- ◆ wenige grammatikalische Fehler trotz komplexer Satzstrukturen.

eine erkennbare Umsetzung standardsprachlicher Normen, die den Lesefluss bzw. das Verständnis nicht grundlegend beeinträchtigt, trotz

- ◆ fehlerhafter Rechtschreibung, die verschiedene Phänomene betrifft,
- ◆ einiger Zeichensetzungsfehler, die verschiedene Phänomene betreffen,
- ◆ grammatikalischer Fehler, die einfache und komplexe Strukturen betreffen.

2.3 Gewichtung von Verstehensleistung und Darstellungsleistung

Für die Ermittlung der Gesamtnote sind die Einzelnoten für Verstehensleistung und Darstellungsleistung gemäß folgender Tabelle zu gewichten:

Verstehensleistung	Darstellungsleistung
ca. 70 %	ca. 30 %

² **Bildungsstandards:** Die Schülerinnen und Schüler können „Texte [...] fachsprachlich präzise [...] verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

³ **Bildungsstandards:** Die Schülerinnen und Schüler können „Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren bzw. paraphrasieren“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

⁴ **Bildungsstandards:** Die Schülerinnen und Schüler können „Texte [...] stilistisch angemessen verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

⁵ **Bildungsstandards:** Die Schülerinnen und Schüler können „Texte orthographisch und grammatisch korrekt [...] verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

Aufgabe III

- III.1 Interpretieren Sie den vorliegenden Schluss von Bertolt Brechts Erzählung „Der Augsburger Kreidekreis“. Berücksichtigen Sie dabei insbesondere die Gestaltung der Figur des Richters Dollinger.

(ca. 70 %)

- III.2 Vergleichen Sie die Gestaltung der Richterfiguren in Brechts Erzählung „Der Augsburger Kreidekreis“ und Heinrich von Kleists Drama „Der zerbrochne Krug“.

(ca. 30 %)

Teilaufgabe	Anforderungsbereiche
III.1	I, II, III
III.2	II, III

1 Erwartungshorizont

Andere als im Erwartungshorizont ausgeführte Lösungen werden bei der Bewertung der Prüfungsleistung als gleichwertig gewürdigt, wenn sie der Aufgabenstellung entsprechen, sachlich richtig und nachvollziehbar sind.

1.1 Verstehensleistung

Teilaufgabe III.1

Standardbezug

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ♦ „Inhalt, Aufbau und sprachliche Gestaltung literarischer Texte analysieren, Sinnzusammenhänge zwischen einzelnen Einheiten dieser Texte herstellen und sie als Geflechte innerer Bezüge und Abhängigkeiten erfassen“ (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK, 2014). Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife, 2.4.1, S. 18,
- ♦ „eigene Interpretationsansätze zu literarischen Texten entwickeln und diese argumentativ-erklärend darstellen [...]“ (KMK, 2014, 2.2.2, S. 17),
- ♦ „eigenständig ein Textverständnis formulieren [...] und auf der Basis eigener Analyseergebnisse begründen“ (KMK, 2014, 2.4.1, S. 18).

Operationalisierung

Die Schülerinnen und Schüler ...

formulieren das Thema des Textes, etwa:

- ♦ Gerichtsprozess um die Zuerkennung der Mutterschaft mit (überraschendem) Urteilsspruch
- ♦ Herstellen von Gerechtigkeit und Menschlichkeit durch das Hinwegsetzen über übliche soziale Normen

stellen Inhalt und Aufbau des Textes dar, etwa:

- ♦ Prozessbeginn; Schilderung der räumlichen Anordnung im Gerichtssaal: Richter Dollinger, auf dem Boden sitzend und somit von den ihn umstehenden Streitparteien und Zeugen für das (hinter einem Seil befindliche) Publikum verdeckt (vgl. Z. 1–15)
- ♦ emotionale Begegnung Annas mit dem Kind im Gerichtssaal, Wegbringen des zu ihr wollenden, schreienden Kindes (vgl. Z. 16–19)
- ♦ Vernehmung der leiblichen Kindsmutter Frau Zingli und zweier Familienmitglieder väterlicherseits (vgl. Z. 20–47)
- ♦ Vernehmung Annas, Abschluss der Zeugenaussagen und Räsonieren des Richters über die Schlechtigkeit der Menschen (vgl. Z. 48–71)
- ♦ scheinbare Ratlosigkeit des Richters, Wiederholung seiner Problemsicht und Fazit (vgl. Z. 72–87)
- ♦ Anwendung der Kreidekreis-Methode zur Feststellung wahrer mütterlicher Zuneigung: sofortiges gewaltsames Ansichreißen des Kindes seitens der leiblichen Mutter und damit scheinbarer Triumph; Loslassen und damit Schonen des Kindes durch Anna (vgl. Z. 88–120)
- ♦ Prozessende mit überraschendem Richterspruch: Zuerkennung des Kindes zu Anna aufgrund ihrer echten mütterlichen Gefühle (vgl. Z. 121–124)
- ♦ Schluss mit Rückblick auf das Geschehen durch die Landbevölkerung, dabei Hervorhebung der angeblichen Mimik des Richters während der Urteilsverkündung (vgl. Z. 125–127)

erläutern wesentliche Aspekte der erzählerischen Gestaltung funktional, z. B.:

- ♦ Erleichterung der Nachvollziehbarkeit des Geschehens durch chronologische Darstellung im Wechsel von Zeitraffung und Zeitdeckung
- ♦ Erzeugung des Eindrucks von sachlicher Nüchternheit durch Er-/Sie-Erzählform, Perspektive der Außensicht und den eher distanzierten Erzählerstandort
- ♦ Objektivierung und Steigerung der Glaubwürdigkeit durch Bezugnahme der Erzählinstanz auf Einschätzungen Dritter („erzählten sich die Bauern der Umgebung, die nicht auf den Kopf gefallen waren“, Z. 125 f.)

- ◆ Betonung des lehrhaften Charakters der Darstellung durch häufige Erzählerkommentare (vgl. Z. 4 f., 12–15, 35 f.)
- ◆ Irritation der Leserschaft durch kontrastreiches Spiel mit der Spannung zwischen Wahrheit und Lüge:
 - mit Blick auf den Richter (vgl. Z. 79–84), der, obwohl qua Amt nur der objektiven Wahrheit verpflichtet, angesichts der offensichtlich lügenden Frau Zingli (vgl. Z. 21–29, 33–35) die seiner Meinung nach auch nicht die Wahrheit sagende Anna (vgl. Z. 53–56, 83 f.) bevorzugt (vgl. Z. 57–60) und zudem beide Frauen zum Zwecke der Wahrheitsfindung mit dem Kreidekreis-Experiment zunächst hinters Licht führt (vgl. Z. 107–110, 116)
 - mit Blick auf Frau Zingli, die als leibliche Mutter des Kindes nicht in der Lage ist, diesen Umstand gerichtlich geltend zu machen, sich dagegen in Lügen und Widersprüche verstrickt (vgl. Z. 21–29, 40 f.)
- ◆ indirekte Parteinahme durch Schilderung der auf echten Gefühlen aufbauenden Bindung Annas an das Kind („Als Anna das Kind erblickte, stieß sie einen Schrei aus und trat vor, und das Kind wollte zu ihr“, Z. 16 f.)
- ◆ Hervorhebung des humanen und mütterlichen Verhaltens der Magd durch Präsentation des im Widerspruch zum Ausgang des vorherigen Kräftemessens stehenden Urteilsspruchs als Pointe
- ◆ Fokussierung auf die Richterfigur zur Unterstreichung ihrer großen Rolle bei Urteilsfindung und Lösung des Konflikts durch:
 - das Geschehen vorantreibende Beiträge in wörtlicher Rede, im Gegensatz zu Exkurs (vgl. Z. 57–65) und Zeugenaussagen in indirekter Rede (vgl. Z. 33–35., 40 f., 44)
 - Dollingers den Prozess souverän und ununterbrochen moderierende oder inszenierende Impulse (vgl. z. B. Z. 18 f., 37–39, 72–74)
- ◆ wertende Beschreibung der Figuren durch ihre Gestik, z. B. Anna als besorgte Mutter (vgl. Z. 50–52), Frau Zinglis affektiertes Auftreten als Zeichen mangelnder Authentizität („Sie kam vorgerauscht und schilderte, ab und zu ein Sacktüchlein an die Augen lüftend“, Z. 21 f.), Richter Dollinger als geschickter Selbst-Inszenierer und Strategie (vgl. Z. 11–15, 72–74, 122–124)

erläutern wesentliche Aspekte der sprachlich-stilistischen Gestaltung funktional, z. B.:

- ◆ Unterstützung der linear-chronologischen Handlung durch übersichtlichen Satzbau und klare Tempusstruktur im Sinne einer leicht verständlichen, eingängigen Erzählung:
 - teils Parataxe (vgl. z. B. Z. 17 f., 96 f.), überwiegend einfache Satzgefüge (vgl. z. B. Z. 40 f., 108–110)
 - Präteritum als traditionelles, gattungsübliches Erzähltempus
- ◆ Verstärkung des Eindrucks von Genauigkeit und Realitätsnähe durch anschauliche Beschreibung des Schauplatzes (vgl. Z. 1–4) sowie der interagierenden Figuren (vgl. z. B. Z. 7 f., 21 f.)
- ◆ kontrastive Gestaltung der Frauenfiguren mittels Figurenrede, um indirekt Schuld und Antipathie bzw. Fürsorge und Sympathie zu verdeutlichen: Frau Zinglis Aussage geprägt von Unterstellungen Anna gegenüber (vgl. Z. 24 f.), Annas Aussage geprägt von Rücksichtnahme auf das Kind (leises Sprechen und Horchen, vgl. Z. 50–52) und der Beschreibung ihrer Emotionen (vgl. Z. 54 f.)
- ◆ Erzeugung des Eindrucks von Authentizität durch volkstümlichen Duktus in einfacher, oft umgangssprachlicher Wortwahl unter Einbeziehung von Redewendungen (vgl. Z. 45–47, 62., 80 f.)
- ◆ Verlebendigung des Prozessgeschehens und Hervorhebung entscheidender Wendepunkte durch:
 - wörtliche Rede bei der Wiedergabe der richterlichen Anweisungen (vgl. z. B. Z. 91 f., 99–103) und des Urteilsspruchs (vgl. Z. 122 f.)
 - genaue Angaben zu den Sprechakten und Gesten des Richters, ähnlich Regieanweisungen (vgl. z. B. Z. 72 f., 105 f.)

erläutern die Gestaltung der Richterfigur, z. B.:

- ◆ Vielschichtigkeit des Kontrasts zwischen Schein und Sein in der Anlage der Figur:
 - äußerlich wenig attraktiver Mann („ein kleiner runder Fleischberg“, Z. 1) mit diskretem Charme („mit den Augen gezwinkert“, Z. 127)
 - autoritär auftretende Person mit ruppig-brüskem Gebaren (vgl. z. B. Z. 3 f., 57), aber einem zur Empathie fähigen sowie der Humanität verpflichteten Charakter, verdeutlicht durch:
 - den umgangssprachlich-derben Sprachgebrauch der Figur (vgl. Z. 46, 68 f., 123)
 - die differenzierende Beurteilung der Prozessgegnerinnen im Hinblick auf deren Glaub- und Vertrauenswürdigkeit, Menschlichkeit und moralische Integrität (vgl. Z. 83 f., 105 f.)

- die scheinbaren Widersprüche zwischen dem Interesse an Effizienz und Kürze der Verhandlung (vgl. Z. 11 f.), der vorgeblichen Ratlosigkeit (vgl. Z. 72 f), der theatralisch-effektvollen Prozessgestaltung sowie dem ethisch sicheren Urteil (vgl. Z. 122 f.)
- den lobenden Erzählerkommentar („Und dann hielt er eine seiner weisen und derben Lektionen“, Z. 65 f.)
- ◆ Parteinahme des Richters für das einfache Volk (trotz scheinbarer äußerlicher Distanzierung, vgl. Z. 11–15) durch:
 - das Eingehen auf von ihm zitierte Volksweisheiten (vgl. Z. 62–63)
 - den lobenden Kommentar zu Annas Verhalten (vgl. Z. 58–60)
 - das Überführen der Lügen von Frau Zingli (vgl. Z. 30–39), im Gegensatz zum verständnisvollen Zunicken zu Anna und dem Verzicht auf ein kritisches Hinterfragen ihrer Aussagen (vgl. Z. 123 f., 126 f.)
 - den unkonventionell-derben Richterspruch („Nehmt der Schlampe das Kind weg. Sie würde es kalten Herzens in Stücke reißen“, Z. 122 f.) mit hoher Publikumswirksamkeit

deuten den Text, z. B.:

- ◆ Gerichtsverfahren unter Richter Dollinger als Beispiel für eine Menschlichkeit und Fürsorge anerkennende und belohnende Rechtsprechung ohne Ansehen der gesellschaftlichen Stellung oder ökonomischen Macht der betroffenen Personen
- ◆ Verhalten des Richters als Beispiel für eine intuitive Menschenkenntnis, die zwischen egoistischer Lüge und selbstloser Aufrichtigkeit klar unterscheiden kann
- ◆ Urteil des Richters als Einsicht in die von tradierten Vorstellungen über den Stellenwert biologischer Verwandtschaft abweichende Realität zwischenmenschlicher Beziehungen

Teilaufgabe III.2

Standardbezug

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „relevante Motive, Themen und Strukturen literarischer Schriften [...] vergleichen und in ihre Texterschließung einbeziehen“ (KMK, 2014, 2.4.1, S. 18),
- ◆ „Schlussfolgerungen aus ihren Analysen [und] Vergleichen [...] von [...] Texten ziehen und die Ergebnisse in kohärenter Weise darstellen“ (KMK, 2014, 2.2.2, S. 17).

Operationalisierung

Die Schülerinnen und Schüler ...

vergleichen den Text mit dem Drama „Der zerbrochne Krug“ von Heinrich von Kleist im Hinblick auf die Richterfiguren Dollinger und Adam, indem sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede darstellen, etwa:

- ◆ Gemeinsamkeiten:
 - Parteilichkeit beider Richterfiguren sowie deren bewusste Missachtung maßgeblicher Regeln eines Gerichtsverfahrens
 - bedenkenlose bzw. routinierte Manipulationen bzw. Verwendung nicht gesicherter und unwahrer Tatbestände (z. B. Dollinger: ungleicher Umgang mit Aussagen, Suggestivfragen, Abbruch der Anhörung; Adam: Attest für Ruprecht, Übergriffigkeit gegenüber Eve, Aussagen zum Verlust der Perücke)
 - beide Richterfiguren als Genussmenschen, bei Brecht eher als verzeihliche Eigenart, bei Kleist auch als Mittel der Korruption gegenüber Vorgesetzten dargestellt
 - volkstümliche, grobe, verletzende Sprache beider Richterfiguren im Umgang mit anderen und im Urteil über andere
 - Verknüpfung des unattraktiven Äußeren sowie des geringen Anspruchs an juristische und verfahrenstechnische Korrektheit beider Richterfiguren mit komisch-unterhaltsamen Effekten
- ◆ Unterschiede (Brecht vs. Kleist):
 - relative Distanziertheit des vom Sachverhalt persönlich nicht betroffenen Dollinger vs. absolute Befangenheit Adams aufgrund der Personalunion von Richter und Schuldigem
 - Bestätigung und hohes Ansehen Dollingers trotz des eigenwilligen Umgangs mit dem Recht am Ende des Verfahrens vs. Diskreditierung und Ansehensverlust durch Aufdeckung und Ahndung der Rechtsbrüche Adams

- Streben nach Wahrheit und Wahrhaftigkeit durch den unbestechlich handelnden Dollinger vs. Aufbau eines Lügenkonstrukts des durch eigene Verwicklung in den Fall kriminellen und rücksichtslosen Adam
- überlegene Einsicht und sichere, strategisch geschickte Handlungsweise vs. Unüberlegtheit, Ungeschicklichkeit und kurzsichtiges Taktieren
- altruistische Parteilichkeit vs. egoistische Parteilichkeit
- Dollingers zielgerichtete, auf Menschenkenntnis basierende Entscheidungen und seine mithin zügige, erfolgreiche Beendigung des Rechtsstreits vs. Adams Misserfolg durch plumpe Psychologie (z. B. Eves Erpressung und Einschüchterung), Ausflüchte, Ablenkungsmanöver, Vorspiegelung falscher Tatsachen, Vertrauen auf seine machtvolle Stellung im Dorf sowie Verschleppung der Rechtssache
- Unerschrockenheit und Durchsetzungskraft vs. Feigheit und letztendliche Flucht

verfassen ein Fazit, z. B.:

- ◆ Bewertung der Figuren im Hinblick auf ihre berufliche und gesellschaftliche Rolle: Richter Adam als unfreiwillig komisches Zerrbild der Justiz, Richter Dollinger als auf amüsante Weise inkorrekt, in der Sache jedoch integrier und von Menschlichkeit geleiteter juristischer Amtsträger
- ◆ Bewertung der Figuren in Bezug auf Identifikationspotenzial oder Sympathieentwicklung

1.2 Aufgabenspezifische Aspekte der Darstellungsleistung

Die Darstellung kann „top down“ (mit einer im Anschluss zu verifizierenden Deutungsthese am Anfang der ersten Teilaufgabe) oder „bottom up“ (mit einer der Analyse folgenden Interpretation am Ende der ersten Teilaufgabe) angelegt werden.

2 Bewertung

Eine bloße Paraphrasierung der Texte oder ein distanzloser Umgang mit den Texten entspricht nicht den Anforderungen.

2.1 Verstehensleistung

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
◆ eine differenzierte, textnahe und funktionale Analyse und Deutung des Textes hinsichtlich wesentlicher inhaltlicher, formaler sowie sprachlicher Elemente, ◆ ein darauf aufbauendes, schlüssig begründetes, fundiertes sowie aspektreiches Textverständnis, ◆ einen hinsichtlich relevanter Aspekte differenzierten Vergleich des Textes mit dem Drama.	◆ eine insgesamt plausible Analyse und Deutung des Textes hinsichtlich einiger relevanter inhaltlicher, formaler sowie sprachlicher Elemente, ◆ ein in Ansätzen daraus abgeleitetes, nachvollziehbares Textverständnis, das grundsätzlich stimmig und dem Text in Grundzügen angemessen ist, ◆ einen hinsichtlich relevanter Aspekte nachvollziehbaren Vergleich des Textes mit dem Drama.

2.2 Darstellungsleistung

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
Aufgabenbezug, Textsortenpassung und Textaufbau¹ eine stringente und gedanklich klare, aufgaben- und textsortenbezogene Strukturierung, das bedeutet ◆ eine Darstellung, die die Vorgaben der geforderten Textform bzw. Textsorte sicher und eigenständig umsetzt, ◆ eine Darstellung, die die primäre Textfunktion berücksichtigt (etwa durch den klar erkennbaren Ausweis von Analysebefunden, ihre nachvollziehbare Verknüpfung mit Interpretationshypothesen oder die erkennbare Entfaltung von Begründungszusammenhängen in argumentierenden Texten), ◆ eine erkennbare und schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung berücksichtigt, ◆ eine kohärente und eigenständige Gedanken- und Leserführung.	eine erkennbare aufgaben- und textsortenbezogene Strukturierung, das bedeutet ◆ eine Darstellung, die die Vorgaben der geforderten Textform bzw. Textsorte in Grundzügen umsetzt, ◆ eine Darstellung, die die primäre Textfunktion in Grundzügen berücksichtigt (etwa durch noch erkennbaren Ausweis von Analysebefunden, ihre noch nachvollziehbare Verknüpfung mit Interpretationshypothesen oder die noch erkennbare Entfaltung von Begründungszusammenhängen in argumentierenden Texten), ◆ eine im Ganzen noch schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung ansatzweise berücksichtigt, ◆ eine in Grundzügen erkennbare Gedanken- und Leserführung.
Fachsprache² ◆ eine sichere Verwendung der Fachbegriffe.	◆ eine teilweise und noch angemessene Verwendung der Fachbegriffe.
Umgang mit Bezugstexten und Materialien³ ◆ eine angemessene sprachliche Integration von Belegstellen bzw. Materialien im Sinne der Textfunktion, ◆ ein angemessenes, funktionales und korrektes Zitieren bzw. Paraphrasieren.	◆ eine noch angemessene Integration von Belegstellen bzw. Materialien im Sinne der Textfunktion, ◆ ein noch angemessenes, funktionales und korrektes Zitieren bzw. Paraphrasieren.
Ausdruck und Stil⁴ ◆ einen der Darstellungsabsicht angemessenen funktionalen Stil und stimmigen Ausdruck, ◆ präzise, stilistisch sichere, lexikalisch differenzierte und eigenständige Formulierungen.	◆ einen in Grundzügen der Darstellungsabsicht angepassten funktionalen Stil und insgesamt angemessenen Ausdruck, ◆ im Ganzen verständliche, stilistisch und lexikalisch noch angemessene und um Distanz zur Textvorlage bemühte Formulierungen.

¹ **Bildungsstandards:** Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „[...] komplexe Texte unter Beachtung von Textkonventionen eigenständig [...] strukturieren [...]“ (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2014). Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife, 2.2.1, S. 16. Köln: Carl Link.),
- ◆ „[...] die Ergebnisse in kohärenter Weise darstellen“ (KMK, 2014, 2.2.2, S. 17),
- ◆ „aus [...] Informationsquellen Relevantes in geeigneter Form aufbereiten“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

² **Bildungsstandards:** Die Schülerinnen und Schüler können „Texte [...] fachsprachlich präzise [...] verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

³ **Bildungsstandards:** Die Schülerinnen und Schüler können „Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren bzw. paraphrasieren“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

⁴ **Bildungsstandards:** Die Schülerinnen und Schüler können „Texte [...] stilistisch angemessen verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

Standardsprachliche Normen⁵

eine sichere Umsetzung standardsprachlicher Normen, d. h.

- ♦ eine annähernd fehlerfreie Rechtschreibung,
- ♦ wenige oder auf wenige Phänomene beschränkte Zeichensetzungsfehler,
- ♦ wenige grammatikalische Fehler trotz komplexer Satzstrukturen.

eine erkennbare Umsetzung standardsprachlicher Normen, die den Lesefluss bzw. das Verständnis nicht grundlegend beeinträchtigt, trotz

- ♦ fehlerhafter Rechtschreibung, die verschiedene Phänomene betrifft,
- ♦ einiger Zeichensetzungsfehler, die verschiedene Phänomene betreffen,
- ♦ grammatikalischer Fehler, die einfache und komplexe Strukturen betreffen.

2.3 Gewichtung von Verstehensleistung und Darstellungsleistung

Für die Ermittlung der Gesamtnote sind die Einzelnoten für Verstehensleistung und Darstellungsleistung gemäß folgender Tabelle zu gewichten:

Verstehensleistung	Darstellungsleistung
ca. 70 %	ca. 30 %

⁵ **Bildungsstandards:** Die Schülerinnen und Schüler können „Texte orthographisch und grammatisch korrekt [...] verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

Aufgabe IV

- IV.1 Stellen Sie den Gedankengang des Textes von Eva Menasse dar und erläutern Sie die Intention.

(ca. 40 %)

- IV.2 Erörtern Sie die Position Eva Menasses zur digitalen Kommunikation. Beziehen Sie dabei Ihre Kenntnisse zur Sprache in politisch-gesellschaftlichen Verwendungszusammenhängen ein.

(ca. 60 %)

Teilaufgabe	Anforderungsbereiche
IV.1	I, II
IV.2	I, II, III

1 Erwartungshorizont

Andere als im Erwartungshorizont ausgeführte Lösungen werden bei der Bewertung der Prüfungsleistung als gleichwertig gewürdigt, wenn sie der Aufgabenstellung entsprechen, sachlich richtig und nachvollziehbar sind.

Verstehensleistung

Teilaufgabe IV.1

Standardbezug

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ♦ „den inhaltlichen Zusammenhang voraussetzungsreicher Texte sichern und diese Texte terminologisch präzise und sachgerecht zusammenfassen“ (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK, 2014). Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife, 2.4.2, S. 19,
- ♦ „die in pragmatischen Texten enthaltenen sprachlichen Handlungen ermitteln“ (KMK, 2014, 2.4.2, S. 19),
- ♦ „die Funktionen eines pragmatischen Textes bestimmen und dessen mögliche Wirkungsabsichten beurteilen“ (KMK, 2014, 2.4.2, S. 19).

Operationalisierung

Die Schülerinnen und Schüler ...

formulieren das Thema, etwa:

- ♦ Risiken und negative Auswirkungen digitaler schriftlicher Kommunikation im Vergleich zu analoger Kommunikation

stellen den Gedankengang und wesentliche Inhalte dar, etwa:

- ♦ Hinführung zum Thema mit einer einfachen Frage, die auf eine über Jahrtausende etablierte Form der schriftlichen Kommunikation im öffentlichen und privaten Raum abzielt (vgl. Z. 1)
- ♦ Entfaltung des Themas zur digitalen Kommunikation und Aufstellen der These im Vergleich zum traditionellen Brief, vor allem im Hinblick auf Geschwindigkeit, Direktheit, Streuung und Unlösbarkeit anhand von Beispielen (vgl. Z. 1–9)
- ♦ Fokussierung auf die von digitaler Kommunikation erzeugte Vortäuschung einer Nähe zur Realität und Fragmentierung der Wahrnehmung in verschiedene Gruppierungen, Interessengebiete und Nachrichtengebiete sowie deren Emotionalisierung mit problematischen kommunikativen Reaktionsmustern (vgl. Z. 10–24)
- ♦ Spezifizierung im Hinblick auf journalistisches Schreiben unter diesen Voraussetzungen und daraus resultierende Empörungswellen (vgl. Z. 25–29)
- ♦ Erläuterung der Bedingungen, Umstände und Konsequenzen des Briefeschreibens unter Betonung der Möglichkeit der Revision unbedachter Reaktionen beim entschleunigten Vorgang des Briefeschreibens und -versendens (vgl. Z. 30–45)
- ♦ Begründung der Bedeutung der Parameter „Zeit“ und „Beschleunigung“ als zentrale Unterscheidungskriterien zwischen analoger und digitaler Kommunikation; Behauptung einer existenziellen Dimension, geäußert im Wunsch nach Persistenz des eigenen Daseins sowie eines Zusammenhangs zwischen stetiger, den Menschen überfordernder Beschleunigung und höherer Lebenserwartung, mündend in einer pessimistischen Gegenwartsdiagnose (vgl. Z. 46–60)
- ♦ Veranschaulichung eines der Langsamkeit geschuldeten Abfederungsmechanismus beim Briefeschreiben in Analogie zu technischen Sicherheitsvorkehrungen im Auto und Behauptung des gänzlichen Fehlens eines solchen Mechanismus im Bereich der digitalen Kommunikation (vgl. Z. 61–68)
- ♦ Fokussierung der problematischen Verbindung von Echtzeitkommunikation bei räumlicher Entfernung zum Gesprächspartner und zuspitzende Verdeutlichung der damit verbundenen Gewaltspirale und Gefahren unter Rückgriff auf eine Analogie zum militärischen Bereich (vgl. Z. 69–79)

- ◆ Erläuterung daraus resultierender Entgrenzung und Exzesse im öffentlichen Diskurs und Behauptung eines diesem Effekt geschuldeten Verlusts wichtiger Werte im zwischenmenschlichen Miteinander (vgl. Z. 80–85)
- ◆ Darstellung des früher geltenden kategorialen Unterschieds zwischen mündlicher und schriftlicher Kommunikation im Hinblick auf Flüchtigkeit vs. Dauerhaftigkeit, Spontaneität vs. Gültigkeit, nicht zuletzt aufgrund des jeweils darauf verwendeten Anstrengungsaufwands (vgl. Z. 86–95)
- ◆ Feststellen einer Aufhebung dieses Unterschieds und der dadurch entstandenen, problematischen Mischform zwischen gesprochener und geschriebener Sprache in der digitalen Kommunikation sowie Beschreibung der daraus resultierenden negativen Folgen vor allem im Hinblick auf Unausweichlichkeit für die Nutzer sowie Unlösbarkeit und Vervielfältigungsmöglichkeiten der Inhalte im Netz (vgl. Z. 96–106)
- ◆ Exemplifizierung anhand persönlicher Erfahrungen mit unkritisch-naiver Handhabung des E-Mail-Verkehrs im Bekanntenkreis; Forderung nach einer gleichermaßen politischen wie persönlichen Wachsamkeit und Verantwortlichkeit im digitalen Umgang mit Informationen (vgl. Z. 107–120)

erläutern die Intention des Textes, etwa:

- ◆ Aufklären über spezifische Modalitäten und Folgen digitaler Kommunikation, vor allem auch in Abgrenzung zum früheren analogen Briefeschreiben
- ◆ Aufzeigen der aus digitaler Kommunikation resultierenden Gefahren und negativer Auswirkungen im persönlichen, beruflichen und öffentlichen Bereich
- ◆ Warnung vor unreflektiertem und unkritischem Umgang mit digitalen Kommunikationsmedien
- ◆ Kritik an der Distanzlosigkeit der Kommunikation im Netz und dem unangemessenen Umgang damit

Teilaufgabe IV.2

Standardbezug

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „Schlussfolgerungen aus ihren Analysen [...] von Sachverhalten und Texten ziehen und die Ergebnisse in kohärenter Weise darstellen“ (KMK, 2014, 2.2.2, S. 17),
- ◆ „zu fachlich strittigen Sachverhalten und Texten differenzierte Argumentationen entwerfen, diese strukturiert entfalten und die Prämissen ihrer Argumentationen reflektieren“ (KMK, 2014, 2.2.2, S. 17).

Operationalisierung

Die Schülerinnen und Schüler ...

erläutern die Position der Autorin zur digitalen Kommunikation, etwa:

- ◆ Kritik an den Begleiterscheinungen digitaler schriftlicher Kommunikation durch Betonung ihrer vielfältigen Risiken und negativen Auswirkungen
- ◆ Favorisieren des traditionellen Schreibens durch Herausstellen seiner Vorzüge
- ◆ Forderung nach kritischem Umgang mit digitalen Kommunikationsmedien und dem notwendigen Erlernen bzw. Einhalten angemessener Verhaltensweisen im Netz

erörtern die Position der Autorin zur digitalen Kommunikation, auch auf der Basis ihrer domänenspezifischen Kenntnisse über Sprache in politisch-gesellschaftlichen Zusammenhängen, eher zustimmend, z. B.:

- ◆ in Bezug auf die Bedeutung des Parameters „Zeit“ und die damit einhergehenden Konsequenzen für die Kommunikation:
 - Beeinträchtigung der kommunikativen Kompetenzen aufgrund von kontinuierlicher Informationsflut, Reizüberflutung, eines (gefühlten) unmittelbaren Reaktionszwangs sowie der Sprunghaftigkeit und Schnelligkeit in den sozialen Medien
 - Gefahr der Banalisierung bzw. Verzerrung von Äußerungen durch mangelnde Sorgfalt, fehlende Präzision, vereinfachte Ausdrucksformen (Emojis) und Zwang zur Eile und Kürze
 - Gefahr spontaner, wenig reflektierter und impulsiver, teilweise auch inkorrektur Beiträge aufgrund unmittelbarer Reaktionsmöglichkeiten und -zwänge sowie der Entkontextualisierung von Aussagen

- ◆ in Bezug auf die Art und Weise des Umgangs und die damit verbundenen Reaktionsmöglichkeiten der Teilnehmenden:
 - Möglichkeit der Anonymität als Anreiz für bewusste Provokationen bis hin zu auch algorithmisch erzeugten Beiträgen (Trolle, Bots)
 - Verringerung der Hemmschwelle („online disinhibition effect“) im Hinblick auf aggressive, verletzende Kommunikationsbeiträge im öffentlichen Diskurs gegenüber Personen des öffentlichen Lebens, aber auch gegenüber sozialen Gruppierungen bzw. Privatpersonen aufgrund von Unmittelbarkeit, Anonymität, Gruppendynamik oder Distanz
 - Entstehung negativer Verstärkungseffekte bis hin zu Shitstorms sowie große Reichweite diffamierender Diskursbeiträge aufgrund der Ubiquität des Internets
- ◆ in Bezug auf die Handhabung digitaler Kommunikationsmittel:
 - eingeschränkte Möglichkeit einer differenzierten, reflektierten Informationsbeschaffung zu Themen des öffentlichen Diskurses durch z. B. Filterblasen als Bestärkung bereits bestehender Meinungen; damit einhergehende Gefahr der Radikalisierung auch aufgrund der Schwierigkeit einer zuverlässigen Unterscheidung zwischen Fakt und Fiktion in Netz-Beiträgen und wegen fehlender bzw. unzureichender Kontrollinstanzen
 - Gefahr des (unbeabsichtigten oder bewussten) Missbrauchs sowohl privater als auch öffentlicher Kommunikationsbeiträge aufgrund digitaler Vervielfältigungsmöglichkeiten und mangelnder Kompetenz der Nutzer im Umgang mit Informationen im digitalen Raum
 - bewusste Nutzung von Fake News, Bots, Diffamierung, Shitstorms etc. aus persönlichem, sozialem oder politischem Kalkül
- ◆ in Bezug auf die Dauerhaftigkeit und Nachhaltigkeit von Informationen:
 - langfristige Folgen von (auch unbeabsichtigten) Verletzungen von Persönlichkeitsrechten aufgrund der faktischen Unlösbarkeit von Netz-Beiträgen
 - Möglichkeit der Diffamierung und Stigmatisierung von Kommunikationsteilnehmenden durch Neuverbreitung revidierter Wortmeldungen

erörtern die Position der Autorin zur digitalen Kommunikation, auch auf der Basis ihrer domänenspezifischen Kenntnisse über Sprache in politisch-gesellschaftlichen Zusammenhängen, eher ablehnend, z. B.:

- ◆ in Bezug auf die Bedeutung der Parameter „Raum“ und „Zeit“:
 - Ermöglichen einer weltweiten Kommunikation und Verbundenheit sowie rascher Reaktionen durch die problemlose Vernetzung und die hohe Geschwindigkeit digitaler schriftlicher Kommunikation
 - Vergrößerung des Resonanzraums durch erweiterte Streuung und Vervielfältigung von Informationen und Diskussionsbeiträgen und damit ihrer Wahrnehmbarkeit in der Öffentlichkeit
 - Erzeugen eines lebhaften, viestimmigen demokratischen Diskurses mit der Möglichkeit unmittelbarer Rede und Gegenrede
- ◆ in Bezug auf die Art und Weise des Umgangs und die damit verbundenen Reaktionsmöglichkeiten der Teilnehmenden:
 - Förderung von Empathie mit Menschen und Schicksalen über den eigenen Erfahrungs- und Lebenskreis hinaus, insbesondere über soziale Netzwerke im interkulturellen Raum
 - Entgegenwirken der „Brutalisierung des öffentlichen Diskurses“ (Z. 82 f) durch Demokratisierung des öffentlichen Diskurses mithilfe der Erweiterung und Erleichterung der Partizipationsgelegenheiten und des Kreises derer, die sich am Diskurs konstruktiv und persönlichkeitsfördernd beteiligen wollen
- ◆ in Bezug auf die Handhabung digitaler Kommunikationsmittel:
 - Erzeugen einer höheren und zeitgemäßen Anschaulichkeit von Beiträgen durch Nutzung digitaler Zeichensprache (Emojis, Memes, GIFs) und einfacher Integration von Bild- und Tonmaterial
 - Verknappung von Beiträgen durch die in digitalen Kommunikationsmedien oft begrenzte Wortzahl und damit einhergehende Notwendigkeit zur Präzision und Pointierung der Aussagen
 - Ermöglichen zielgruppengenaue Veröffentlichung von Beiträgen und damit einhergehende Bildung eines stabilen Adressaten- bzw. Anhängerkreises (Follower), auch als Strategie im politisch-gesellschaftlichen Kontext
- ◆ in Bezug auf die Auffindbarkeit, Dauerhaftigkeit und Nachhaltigkeit von Informationen:
 - umfangreiche Recherche-, Informations-, Speicher- und Bearbeitungsmöglichkeiten, etwa durch Such-, Verlinkungs- oder Kommentarfunktion, zum Gewinnen eines Überblicks bzw. zum Zweck eines Kenntnissgewinns zu unterschiedlichsten Themen, Inhalten und Positionen

- erleichterte Auffindbarkeit, Aufbewahrung bzw. Unlösbarkeit auch älterer Beiträge als Chance zur kritischen inhaltlichen Auseinandersetzung und zur Aufarbeitung von Äußerungen bzw. Haltungen der Teilnehmenden

formulieren ein aus ihrer Argumentation resultierendes, begründetes Fazit.

2 Bewertung

Eine bloße Paraphrasierung der Texte oder ein distanzloser Umgang mit den Texten entspricht nicht den Anforderungen.

2.1 Verstehensleistung

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
◆ eine präzise Erfassung des Problemgehalts, der Autorenposition und des inhaltlichen Zusammenhangs, ◆ eine funktionale Darstellung der Argumentation und der zugehörigen Sprachhandlungen, ◆ eine sachlich differenzierte, ergiebige und strukturell klare Auseinandersetzung mit dem Problemgehalt auf der Grundlage einer deutlichen Position, ◆ eine sachlich differenzierte und argumentativ begründete Herstellung von Zusammenhängen zwischen Problemgehalt und im Unterricht erworbenen Kenntnissen.	◆ eine insgesamt zutreffende Erfassung des Problemgehalts, der Autorenposition und des inhaltlichen Zusammenhangs, ◆ eine im Ganzen zutreffende Darstellung der Argumentation und der zugehörigen Sprachhandlungen, ◆ eine im Ganzen sachlich nachvollziehbare und strukturell weitgehend kohärente Auseinandersetzung mit dem Problemgehalt, ◆ eine sachlich zutreffende und in Ansätzen begründete Herstellung von Zusammenhängen zwischen Problemgehalt und im Unterricht erworbenen Kenntnissen.

2.2 Darstellungsleistung

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
---	--

Aufgabenbezug, Textsortenpassung und Textaufbau¹

eine stringente und gedanklich klare, aufgaben- und textsortenbezogene Strukturierung, das bedeutet

- ◆ eine Darstellung, die die Vorgaben der geforderten Textform bzw. Textsorte sicher und eigenständig umsetzt,
- ◆ eine Darstellung, die die primäre Textfunktion berücksichtigt (etwa durch den klar erkennbaren Ausweis von Analysebefunden, ihre nachvollziehbare Verknüpfung mit Interpretationshypothesen oder die erkennbare Entfaltung von Begründungszusammenhängen in argumentierenden Texten),

eine erkennbare aufgaben- und textsortenbezogene Strukturierung, das bedeutet

- ◆ eine Darstellung, die die Vorgaben der geforderten Textform bzw. Textsorte in Grundzügen umsetzt,
- ◆ eine Darstellung, die die primäre Textfunktion in Grundzügen berücksichtigt (etwa durch noch erkennbaren Ausweis von Analysebefunden, ihre noch nachvollziehbare Verknüpfung mit Interpretationshypothesen oder die noch erkennbare Entfaltung von Begründungszusammenhängen in argumentierenden Texten),

¹ **Bildungsstandards:** Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „[...] komplexe Texte unter Beachtung von Textkonventionen eigenständig [...] strukturieren [...]“ (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2014). Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife, 2.2.1, S. 16. Köln: Carl Link.),
- ◆ „[...] die Ergebnisse in kohärenter Weise darstellen“ (KMK, 2014, 2.2.2, S. 17),
- ◆ „aus [...] Informationsquellen Relevantes in geeigneter Form aufbereiten“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

- ♦ eine erkennbare und schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung berücksichtigt,
- ♦ eine kohärente und eigenständige Gedanken- und Leserführung.

- ♦ eine im Ganzen noch schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung ansatzweise berücksichtigt,
- ♦ eine in Grundzügen erkennbare Gedanken- und Leserführung.

Fachsprache²

- ♦ eine sichere Verwendung der Fachbegriffe.

- ♦ eine teilweise und noch angemessene Verwendung der Fachbegriffe.

Umgang mit Bezugstexten und Materialien³

- ♦ eine angemessene sprachliche Integration von Belegstellen bzw. Materialien im Sinne der Textfunktion,
- ♦ ein angemessenes, funktionales und korrektes Zitieren bzw. Paraphrasieren.

- ♦ eine noch angemessene Integration von Belegstellen bzw. Materialien im Sinne der Textfunktion,
- ♦ ein noch angemessenes, funktionales und korrektes Zitieren bzw. Paraphrasieren.

Ausdruck und Stil⁴

- ♦ einen der Darstellungsabsicht angemessenen funktionalen Stil und stimmigen Ausdruck,
- ♦ präzise, stilistisch sichere, lexikalisch differenzierte und eigenständige Formulierungen.

- ♦ einen in Grundzügen der Darstellungsabsicht angepassten funktionalen Stil und insgesamt angemessenen Ausdruck,
- ♦ im Ganzen verständliche, stilistisch und lexikalisch noch angemessene und um Distanz zur Textvorlage bemühte Formulierungen.

Standardsprachliche Normen⁵

eine sichere Umsetzung standardsprachlicher Normen, d. h.

- ♦ eine annähernd fehlerfreie Rechtschreibung,
- ♦ wenige oder auf wenige Phänomene beschränkte Zeichensetzungsfehler,
- ♦ wenige grammatikalische Fehler trotz komplexer Satzstrukturen.

eine erkennbare Umsetzung standardsprachlicher Normen, die den Lesefluss bzw. das Verständnis nicht grundlegend beeinträchtigt, trotz

- ♦ fehlerhafter Rechtschreibung, die verschiedene Phänomene betrifft,
- ♦ einiger Zeichensetzungsfehler, die verschiedene Phänomene betreffen,
- ♦ grammatikalischer Fehler, die einfache und komplexe Strukturen betreffen.

2.3 Gewichtung von Verstehensleistung und Darstellungsleistung

Für die Ermittlung der Gesamtnote sind die Einzelnoten für Verstehensleistung und Darstellungsleistung gemäß folgender Tabelle zu gewichten:

Verstehensleistung	Darstellungsleistung
ca. 70 %	ca. 30 %

² **Bildungsstandards:** Die Schülerinnen und Schüler können „Texte [...] fachsprachlich präzise [...] verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

³ **Bildungsstandards:** Die Schülerinnen und Schüler können „Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren bzw. paraphrasieren“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

⁴ **Bildungsstandards:** Die Schülerinnen und Schüler können „Texte [...] stilistisch angemessen verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

⁵ **Bildungsstandards:** Die Schülerinnen und Schüler können „Texte orthographisch und grammatisch korrekt [...] verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).



Hamburg

Behörde für Schule,
Familie und Berufsbildung

Name / Kurs-Nr.

Schriftliche Abiturprüfung Schuljahr 2025/2026

Deutsch auf erhöhtem Anforderungsniveau an allgemeinbildenden und beruflichen gymnasialen Oberstufen

Haupttermin
Dienstag, 28. April 2026, 09:00 Uhr

Unterlagen für die Prüflinge

Allgemeine Arbeitshinweise

- Überprüfen Sie diese Unterlagen auf Vollständigkeit.
- Schreiben Sie auf alle Prüfungsunterlagen Ihren Namen und zusätzlich auf dieses Deckblatt Ihre Kursnummer.
- Kennzeichnen Sie Ihre Entwurfsblätter (Kladde) und Ihre Reinschrift.

Fachspezifische Arbeitshinweise¹

- Die Arbeitszeit beträgt **315 Minuten**.
- Eine gesonderte Lese- oder Auswahlzeit wird nicht gewährt.
- Die Gewichtung von Verstehensleistung und Darstellungsleistung erfolgt im Verhältnis von 70 % (Verstehensleistung) zu 30 % (Darstellungsleistung).
- Hilfsmittel: Rechtschreibwörterbuch sowie die in den Aufgaben angegebenen Textausgaben

Aufgabenauswahl

- Sie erhalten **vier** Aufgaben zu unterschiedlichen Schwerpunkten.
- Wählen Sie **eine** Aufgabe aus und bearbeiten Sie diese.
- Vermerken Sie auf der Reinschrift, welche Aufgabe Sie bearbeitet haben.

Bearbeitet wurde die folgende Aufgabe:

Aufgabe I	Aufgabe II	Aufgabe III	Aufgabe IV

¹ Entsprechend der „Richtlinie über die Gewährung von Erleichterungen für neu zugewanderte Schülerinnen, Schüler und Prüflinge bei Sprachschwierigkeiten in der deutschen Sprache“ (MBISchul Nr. 08, 7. Oktober 2016, S. 60) werden für die betroffenen Prüflinge die folgenden Erleichterungen gewährt:

- Die Bearbeitungszeit wird um 30 Minuten auf **345 Minuten** erhöht.
- Ein nicht-elektronisches Wörterbuch Deutsch – Herkunftssprache / Herkunftssprache – Deutsch wird bereitgestellt.

Aufgabe I

Thema: ***Der Gang vor die Hunde – Kulturelle Verarbeitung von Krisen und Kriegserfahrungen am Ende der Weimarer Republik***

Materialien

- a) Filmstill: Graf, Dominik: Fabian oder Der Gang vor die Hunde. 2021, 0:32:52.
- b) Gleber, Anke: Die Frau als Flaneur und die Sinfonie der Großstadt. In: Frauen in der Großstadt. Herausforderung der Moderne? Hg. von Katharina von Ankum. Dortmund 1999, S. 78.

Zulässiges Arbeitsmittel

Irmgard Keun: *Das kunstseidene Mädchen*

Teilaufgaben

- I.1 Interpretieren Sie das Filmstill aus „Fabian oder Der Gang vor die Hunde“ (Material a).
(ca. 60 %)
- I.2 Setzen Sie das vorliegende Filmstill aus „Fabian oder Der Gang vor die Hunde“ in Beziehung zu Anke Glebers Ausführungen zur weiblichen Selbstwahrnehmung in der Großstadt (Material b).
(ca. 40 %)

Material a: Dominik Graf: *Fabian oder Der Gang vor die Hunde* (2021) (0:32:52)

Das Filmstill wurde aus urheberrechtlichen Gründen entfernt.

Er ist unter folgender Quellenangabe zu finden:

Graf, Dominik: *Fabian oder Der Gang vor die Hunde*. 2021, 0:32:52.

Material b: Anke Gleber:
Die Frau als Flaneur¹ und die Sinfonie der Großstadt (1999)

Der Text wurde aus urheberrechtlichen Gründen entfernt.

Er ist unter folgender Quellenangabe zu finden:

Gleber, Anke: Die Frau als Flaneur und die Sinfonie der Großstadt. In: Frauen in der Großstadt. Herausforderung der Moderne? Hg. von Katharina von Ankum. Dortmund 1999, S. 78.

Rechtschreibung und Zeichensetzung entsprechen der Textquelle.

¹ *Flaneur*: Jemand, der ohne ein bestimmtes Ziel umherschlendert. Dieses Umherschlendern wird als Flanerie bezeichnet. Der Flaneur gilt als avantgardistischer, reflektierender Beobachter der Umgebung und ist ein städtisches Phänomen, das im frühen 20. Jahrhundert vor allem Männern vorbehalten war.

Aufgabe II

Thema: Umbrüche in der deutschsprachigen Literatur um 1900

Texte

- a) Wolfenstein, Alfred: Krankes Wohnen. In: Die Aktion. Wochenschrift für Politik, Literatur und Kunst, Nr. 13. Hg. von Franz Pfemfert. Berlin 1913, S. 371.
<<https://archive.org/details/DieAktion03jg1913/page/n159/mode/2up>>
(zuletzt aufgerufen am 16.09.2025).
- b) Pukl, Marie: Frühlingstag in der Fabrik. In: In roten Schuhen tanzt die Sonne sich zu Tod. Lyrik expressionistischer Dichterinnen. Hg. von Hartmut Vollmer. Hamburg 2012, S. 69.

Teilaufgaben

- II.1 Interpretieren Sie das Gedicht „Krankes Wohnen“ von Alfred Wolfenstein (Text a). Beziehen Sie dabei Ihre Kenntnisse zu Umbrüchen in der Literatur um 1900 ein.
(ca. 70 %)
- II.2 Vergleichen Sie das Gedicht „Frühlingstag in der Fabrik“ von Marie Pukl (Text b) mit Wolfensteins Gedicht „Krankes Wohnen“.
(ca. 30 %)

Text a: Alfred Wolfenstein (1883–1945): *Krankes Wohnen* (1913)

Dieses Gehn im trüben Tunnel der Strasse . .
Bleiche Fenster spielen an mir vorbei.
Oben des kleinen Himme's¹ Einerlei
Wirft in die Scheiben ein schiefes Lachen.

- 5 Trocken kreischt die hündisch liegende Strasse,
Die mein Fuss in Unruh und Hass gebraucht.
Niedre Luft, von Stadtgerüchen durchraucht,
Speit² auf meine Stirn aus pfeifenden Rachen.

- 10 Gähnend endet die Strasse.
Und die zuckenden Lippen atmen ins Freie hinaus,
Wo sich warm der Tiefe Grün und goldene Hoheit umfängt . . !
Doch ich werde mich wenden . . . dumpf gedrängt . . .
In der Gewalt der Häuser bin ich zu Haus.

Rechtschreibung und Zeichensetzung entsprechen der Textquelle.

¹ *Himme's*: Himmels.

² *Speit*: Spuckt.

Text b: Marie Pukl (1881–1935): *Frühlingstag in der Fabrik* (1911)

Sausend läuft der Riemen
Und die Eisenwellen wirbeln,
Wirbeln im Gesause schwerer Wogen,
Die im Ohre herrisch branden –

- 5 Im Fensterrahmen: Blauseligkeit,
Der Himmel, Sonne und Luft.

- Eisenkalte Formen,
Wollen Kribbelzitterstöße
Tief in meinen Körper tauchen,
10 Und ein heller Faden rinnt
Endlos weiß durchs Augenfeld.

Im Fensterrahmen: ein Vogelhusch
Schwarzschildend in goldblauer Luft.

- Unbewußte Intervalle,
15 Formt der Linke Hebelheben
Im Gesetze der Bewegung,
doch die Rechte füllt sie aus
Mit bedachten Fingergriffen...

Rechtschreibung und Zeichensetzung entsprechen der Textquelle.

Aufgabe III

Thema: Der zerbrochne Krug

Text

Brecht, Bertolt: Werke. Große kommentierte Berliner und Frankfurter Ausgabe. Hg. von Werner Hecht, Jan Knopf u. a. Band 18. Prosa 3. Sammlungen und Dialoge. Berlin, Weimar, Frankfurt a. M. 1995, S. 350–354.

Zulässiges Arbeitsmittel

Heinrich von Kleist: *Der zerbrochne Krug*

Teilaufgaben

- III.1 Interpretieren Sie den vorliegenden Schluss von Bertolt Brechts Erzählung „Der Augsburger Kreidekreis“. Berücksichtigen Sie dabei insbesondere die Gestaltung der Figur des Richters Dollinger.
(ca. 70 %)
- III.2 Vergleichen Sie die Gestaltung der Richterfiguren in Brechts Erzählung „Der Augsburger Kreidekreis“ und Heinrich von Kleists Drama „Der zerbrochne Krug“.
(ca. 30 %)

Text: Bertolt Brecht: *Der Augsburger Kreidekreis* (1940, Auszug)

Die Handlung spielt zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges (1618–1648), in dem sich Katholiken und Protestanten bekämpfen. Bei einem Überfall von katholischen kaiserlichen Soldaten auf die Stadt Augsburg lässt eine mit einem protestantischen Gerber¹ namens Zingli verheiratete Frau auf der Flucht ihr Kind zurück, nachdem ihr Mann getötet worden ist. Die Magd Anna Otterer nimmt sich des Babys an und gibt es als das eigene aus. Nach einiger Zeit entführt die leibliche Mutter das Kind, als Anna wegen einer Besorgung kurz ihr Haus im Dorf Mering, nahe Augsburg, verlassen hat. Diese gibt sich mit dem Verlust des Kindes aber nicht zufrieden und bringt den Fall in Augsburg vor Gericht.

Der Text wurde aus urheberrechtlichen Gründen entfernt.

Er ist unter folgender Quellenangabe zu finden:

Brecht, Bertolt: Werke. Große kommentierte Berliner und Frankfurter Ausgabe. Hg. von Werner Hecht, Jan Knopf u. a. Band 18. Prosa 3. Sammlungen und Dialoge. Berlin, Weimar, Frankfurt a. M. 1995, S. 350–354.

¹ Gerber: Handwerker, der Tierhäute zu Leder verarbeitet.

Aufgabe IV

Thema: Sprache in politisch-gesellschaftlichen Verwendungszusammenhängen

Text

Menasse, Eva: Alles und nichts sagen. Vom Zustand der Debatte in der Digitalmoderne. Köln 2023, S. 41–47.

Teilaufgaben

- IV.1 Stellen Sie den Gedankengang des Textes von Eva Menasse dar und erläutern Sie die Intention. (ca. 40 %)
- IV.2 Erörtern Sie die Position Eva Menasses zur digitalen Kommunikation. Beziehen Sie dabei Ihre Kenntnisse zur Sprache in politisch-gesellschaftlichen Verwendungszusammenhängen ein. (ca. 60 %)

Text: **Eva Menasse: *Alles und nichts sagen. Vom Zustand der Debatte in der Digitalmoderne* (2023, Auszug)**

Der Text wurde aus urheberrechtlichen Gründen entfernt.

Er ist unter folgender Quellenangabe zu finden:

Menasse, Eva: *Alles und nichts sagen. Vom Zustand der Debatte in der Digitalmoderne*.
Köln 2023, S. 41–47.

Eva Menasse (*1970) ist Schriftstellerin und Journalistin.

Rechtschreibung und Zeichensetzung entsprechen der Textquelle.